

(67)

1978

M

303



Kapsel 78M 303 [67]

AV

Allgemeine herzliche Klage
über den
zwar höchstseligen aber allen höchstbetrübten
Absterben
des

Hochgebohrnen Grafen und Herrn,

S S R R S

Christoph Ludwig

Grafen zu Stolberg, Königstein, Rochefort, Bernigeroda und
Hohnstein, Herrn zu Epstein, Münzenberg, Breuberg,
Wigmont, Lohra und Slettenberg, &c.

des Königl. Schwedischen Seraphinen Ordens Ritters,
so 1761 den 20^{ten} Aug. früh halb 2 Uhr, nach langer aber höchst-geduldig
ausgestandener Schwachheit höchst sanft und selig erfolgte,
da denn Nachts nach den 31. Aug. wie es der Hochsel. verfügt,

die Hochgräfl. Leiche

in hiesiger Stadt Kirche in Dero Gruft in aller Stille beygesetzt,
und darauf den 18^{ten} Sonntag nach Trinitatis die feyerlichst angeordnete

Gedächtnis Predigten

gehalten wurden;

stellte zu Bezeugung tieffter Ehrfurcht,
wahrer Dankbarkeit gegen den Hochseligen,
und unterthänigsten Beileids in Unterthänigkeit

vor

der Hochgräfl. hochbetrübten gnädigsten Herrschaft

unterthänigster Diener

Johann Caspar Niemann, C. A. & Archidiac.

Stolberg, bey Johann Christoph Ehrhart, Gräfl. Hof-Buchdr.



Es nicht genug, daß ist der Krieg erschrocket!
War diese Noth, die noch betrifft, zu klein!
Muß über uns noch härter Trauren seyn!
Der Bürger hat den Arm gar ausgerecket.
Er schlägt! Ach wen? --- der Schlag trifft unser Haupt!
Wie wird dem Glied? --- Es staut und ist betaubt.

Wenn harter Schlag das Haupt mit Macht erschüttert,
so wird der Leib dadurch durchaus gerührt:
Kein Glied ist mehr an welchen man nicht spürt,
daß es entkräft; Brust, Arm und Fuß erzittert.
Der Körper sucht, die Kraft vergeht. --- Er fällt.
Wer stärket hier! Wer heilt! Wer hilft! Wer hält!

So fühlten wirs da jener Schlag betroffen,
der unsern Herrn, den Vater, hart betraf.
Wie wars? Das Herz bebt noch, die Kraft ist schlaff,
wir wolten zwar noch immer Befreiung hoffen;
Doch Arzt, und Bad, und Wartung fruchten nicht,
wer wurde da bey Furcht recht auferichtet?

Gewiß von da, von jenen Schreckens Stunden
erholte sich fast kein getreuer recht.
Der Heer war schwach; So bebete der Knecht.
Und ehe noch dagegen Trost gesunden,
fällt, o der Noth! kaum, daß mans nennen kan,
der Schlag, zu unsern Schmerz! von neuen an.

Der harte Baum, die Eiche, wird zersplittert,
wenn sie der Schlag nach Blitz auf Blitz zerbricht;
Die stärkste Maur, so starr sie, dauert nicht
wenn Schuß auf Schuß sie ganz durchaus erschütter;
Wenn Stoß auf Stoß so fällt der veste Held;
So riß der Schlag erneut Ihn von der Welt.

Er starb der Herr, der Gott und Menschen liebte,
der voll Verstand, nicht Schein Werck hat gethan;
Der durch die Huld so vieler Herz gewann;
Willeber Gültigkeit als Härte übte.
Verwehrt nicht Gebet den frühen Tod?
Er starb! Nicht sanft. Doch uns zu früh o Gott!

Der Tod macht uns das Blut und Adern stocken,
Der Schlag betrifft den Hof, die Stadt, das Land,
Und täglich macht den herben Schmerz bekant
der Schrockens Ton bewegter Trauer Glocken.
Wie wird uns da, wenn dieser Hall gehört?
Aufs neue wird das Herz und Muth beschwert.

Dort schleicht der Grefß gebückt, läßt Wehmuth merken.
Der Vater sagt mit Weinen Kindern vor.
Er seufzt, bedenckt, was hier das Land verlor,
den treuen Herrn den Vater nach den Werken.
Der Säugling weß noch nicht wie ihn gesehn,
doch sieht man ihn auf Mutter Thränen sehn.

Der Landmann girt, und nezt die frischen Fluren,
Er ächt, er klagt dem Höchsten unsre Noth,
du nimst uns den, der vor uns sorgt, o Gott!
Der Bürger weint, er zeigt der Treue Spuren;
Klagt, den wir in der Noth so hold erkant,
der Vater stirbt! --- Der Manches abgewandt.

Was spricht mein Herz, es denckt und kan kaum denken:
Es denckt wie unverdient Er Huld erzeigt,
Es denckt betäubt, ist weich, und hart gebeugt.
Es liebt, es ehrt, es danket bey dem Kränken.
Es wünscht vergilt, o Gott, was Guts gesehn!
Freut sich Ihn dort in Seligkeit zu sehn.

Wer tabelt nun Erläuchte Eure Thränen?
Verdenckt man niedriger die Wehmuth nicht,
bey Euch wil solche näher Band und Pflicht.
Wie sehn mit Recht Euch sämtlich thränend stehen.
Es rührt durchaus der wichtigste Verlust
das was Ihr seyd, den Geist, die klemme Brust.

VD 18
Wenn wo der Strahl den Knauf und Stamm zerfchlagen;
So leidet was nah und jeder Ast zugleich;
Nicht nur der theuersten Gräfin Herz ist weich,
zehn Kinder sinds die auch den Tod beklagen.
Das ganze hohe Haus zeigt sich gebeugt.
Wo ist ein Schmerz der Ihren Schmerze gleich!

Ja strömt mit Guß gerechte häuffge Zähren!
Rollt, milde Fluth! zeigt Dergens Wehmuth an!
Zeigt wie so weh der herbe Riß gethan.
Zeigt Herrn und Vater auch erblißt zu ehren,
Jedoch, Erlauchte, bey dem Leid denckt dran,
Gott hats, der thut ja wol, Gott hats gethan.

Sprecht Glaubens voll, Herr du siehst unser Weinen;
wieß Vater in dem Schmerz den Gnaden Blick
auf uns, die wir so tief gebeugt, zurück!
Laß deinen Trost dein Schützen uns erscheinen!
Erfreue uns, die deine Hand berührt,
mit Trost, den sonst dein Wort den Deinen giebt.

Merckst, vieler Flehn steigt zu des Höchsten Throne,
Mit Euch ersieht der treue Unterthan,
er ruft so stark als er vor Wehmuth kan,
daß Gott auf lang mit bangen Leid verschone!
Er ruft, erhalt Herr, laß Sie Gnade sehn!
Gib Trost! Laß Ihr und unsern Wunsch geschehn!

Erhalt die Vormundschafft! Erhalt den Grafen!
Carl Ludwig sey beglückt! Thu Ihnen wol!
Nach Sie gesamt von allen Segen voll!
So können wir getroßt gesichert schlafen.
Gib Frömmigkeit, gib Weisheit und Verstand!
So blühen Sie, so wächst unser Land.

Die Leiden des Hochselgen sind verschwunden,
Die Seele prangt im Licht. O welcher Schein!
Wen sollt ein Schimmer Zions nicht erfreun!
Dort wied der Herr mit Freuden wiederfunden,
Der Leib, den wir in Nichtigkeit gesehn,
wied einst verkört zum Leben auferstehn.

ULB Halle
007 427 328

3



Allgemeine herzliche Klage
über den
zwar höchstseligen aber allen höchstbetrübten
Absterben

des

Hochgebohrnen Grafen und Herrn,

S S R R S

Christoph Ludwig

g, Königstein, Rochefort, Wernigeroda und
ern zu Epstein, Münzenberg, Breuberg,
ont, Lohra und Clettenberg, zc.

chwedischen Seraphinen Ordens Ritters,
g, früh halb 2 Uhr, nach langer aber höchst-geduldig
er Schwachheit höchst sanft und selig erfolgte,
nach den 31. Aug. wie es der Hochsel. verfügt,

ie Hochgräfl. Leiche

irche in Dero Gruft in aller Stille beygesetzt,
n Sonntag nach Trinitatis die feyerlichst angeordnete
Bedächtnis Predigten

gehalten wurden;

zu Bezeugung tieffter Ehrfurcht,
Danckbarkeit gegen den Hochseligen,
unterthänigsten Beileids in Unterthänigkeit

vor

L. hochbetrübten gnädigsten Herrschaft

unterthänigster Diener

Caspar Riemann, C. A. & Archidiacon.

ey Johann Christoph Ehrhart, Gräfl. Hof- & Buchdr.

